



Presseinformation zum Weltkrebstag am 4. Februar

Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in Nordrhein-Westfalen leiden an Krebs. Jedes Jahr erkranken mehr als 98.000 Menschen neu an Tumoren. Förderung für psychosoziale Unterstützung und Beratung sind notwendig. Unabhängige Krebsberatungsstellen in Nordrhein-Westfalen erhalten hierfür von der Landesregierung auch 2017 keine Förderung.

Aus Public Health-Perspektive (öffentliche Gesundheit) kommt Krebs als lebensbedrohlicher Erkrankung mit epidemischem Ausmaß eine besondere Bedeutung zu. Krebs ist die meistgefürchtete Krankheit. Die Angst vor Krebs wird durch manche Medienkampagnen zum Thema Krebs eher noch gesteigert als verringert – so die Beobachtungen der unabhängigen Krebsberatungsstellen (KBS). Über 40 000 Ratsuchende suchen jährlich KBS in NRW auf. Die Beratung ist kostenfrei. Etwa 75.000 Beratungen leisten Krebsberatungsstellen telefonisch - oft da, wo es keine KBS gibt. Die Tendenz ist seit Jahren steigend. Die KBS in NRW haben die Belastungsgrenze längst erreicht.

Mit einer Krebsdiagnose sehen sich die Betroffenen zeitintensiven Arztbesuchen, häufigen Krankenhausaufenthalten, Zeitdruck bei komplexen Behandlungsentscheidungen, schneller Abfolge belastender Therapien mit oftmals erheblichen Folgen und Nebenwirkungen ausgesetzt, von denen sie sich häufig regelrecht „überrollt“ fühlen.

In der langjährigen KBS-Arbeit haben sich psychosoziale Hilfestellung, unabhängige umfassende professionelle Beratung für Erhaltung und Sicherung von Lebensgrundlagen im Erkrankungsfall für die betroffene Bevölkerung oftmals als entscheidend erwiesen. Hilfe zur Alltagsbewältigung, Entlastung von organisatorischen Problemen, anwaltschaftliche Fürsprache im Gesundheits- und Sozialsystem, bedarfsgerechte verlässliche Informationen (Sozialleistungen/Härtefonds, gesundheitsdienliche Maßnahmen/Rehabilitation) minimieren Ängste und vermitteln sozialen Rückhalt.

Die Träger dieser Einrichtungen können die steigenden finanziellen Eigenanteile nicht auf Dauer aufbringen. „Die Förderpraxis der Landesregierung ignoriert diesen Notstand. Sie beteiligt sich nicht einmal mit einem geringen Anteil an den Kosten und hat bereits 2015 die Schließung von vier KBS hingenommen. Für 2017 wurde eine finanzielle Beteiligung für unabhängige Krebsberatungsstellen in NRW wiederum abgelehnt - entgegen ihrer Wahlaussagen und der Ankündigung, 500 000 EURO für 2017 bereitzustellen“, so Helga Ebel, Vorstandsmitglied der KBS Aachen und Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der unabhängigen Krebsberatungsstellen in NRW (LAG KBS). Statt der LAG KBS wird von der Landesregierung seit 2012 nur die medizinische Fachgesellschaft für Krebs, die Krebsgesellschaft NRW (KG NRW) kontinuierlich für Krebsberatung finanziell gefördert.

„Anlässlich des Weltkrebstages fordern wir die Landesregierung auf, für betroffene EinwohnerInnen in NRW wohnortnahen Zugang flächendeckend zu unabhängigen psychosozialen Krebsberatungsstellen zu schaffen und zu erhalten“, so Prof. Gilsbach, Vorsitzender des Förderkreises Tumorzentrum Aachen.

Aachen 4. Februar 2017



Kontaktadresse:

Dr. med. Angela Spelsberg S.M.

Tumorzentrum Aachen e.V.

Pauwelsstr. 30

52074 Aachen

Tel. 0241 80 89728

Fax: 0241 80 82562

E-Mail: spelsberg@tuzac.de